Korrespondenzen.

Ansiedlung Theresa - Cactus, Sask.,
Werter Courier:—

Herr Leopold Schmidt jr. aus der Ansiedlung Theresa-Cactus, Sask., besuchte Regina während der Ausstellung und nahm gleichzeitig auch am Katholikentage teil. Er besuchte dabei auch seinen Vater, der Aufseher bei Herrn Father Suffa ist. Der Katholikentag war sehr gut besucht und ist sehr harmonisch verlaufen. Die Priester und Herren, die Reden hielten, haben alle sehr gefallen.

Bei seiner Rückkehr nahm sich Herr Schmidt eine Lebensgefährtin mit, da er des Alleinseins gründlich müde geworden ist. Auch sein Vater begleitete ihn zurück. Ueber die Ernteaussichten kann man durchaus nicht klagen. Alles ist im Reifen begriffen und wird bald zum Schnitt bereit sein.

Mit Gruß an alle

Leopold Schmidt, jr.

Altona, Man., im August, 1912
Werter Redakteur:—

Erlauben Sie mir ein wenig Raum zur Veröffentlichung einiger Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte. Von einer mehrwöchentlichen Reise nach Ottawa zurückgekehrt, hat sich inzwischen so Manches ereignet, worüber ich hiermit allen Freunden und Bekannten im Weiten Aufschluß geben möchte.

H. H. Junk wurde kürzlich von einem C.P.R.-Zuge erfaßt und den Damm hinuntergeschleudert. Der Unglückliche erlag bald darauf seinen Verletzungen. Die C. P. R. ist selbstverständlich wie immer unschuldig (?) daran.

P. Ungers Kind starb an einer tückischen Halskrankheit. Wir sprechen den tiefbetrübten Eltern unser innigstes Beileid aus.

In der Umgegend fanden mehrere Hochzeiten statt.

Lehrer Baltzer ist wieder als Prinzipal in der hiesigen Vorbereitungsschule angestellt worden. Wir sehen ihn mit großer Freude wiederkehren. Am Sonntag predigte er mit Erfolg und wurde hierbei von Rev. P. Epp kräftigst unterstützt. Die Vorbereitungsschule dürfte unter Baltzers Leitung wieder aufblühen. Wir würden uns sehr freuen, wenn es allmählich wieder größer würde. Das aus tüchtigen Männern bestehende Direktorium sollte in jeder Hinsicht von den Einwohnern kräftig in seiner Arbeit unterstützt werden.

Das Wetter war einige Tage hindurch trocken und kühl. Jetzt hat es leider wieder geregnet, was der Heuernte nicht gut tut.

Heinrich Schellenberg, der angehende Erfinder, verschönert unsere Feuerhalle durch einen Anstrich. Die Arbeit schien recht langsam vonstatten zu gehen. Aber warum nicht, die Munizipalität bezahlt es ja — oder sollte er vielleicht gar zu tief in Gedanken über die ihm von der Regierung für seine Erfindung versprochene Million Dollars versunken gewesen sein, daß ihm der rote Pinsel nicht recht fortwollte.

Nachdem das Meisterwerk vollendet war, wurde eine Feuerprobe abgehalten, die vielen einen unnötigen Schrecken verursachte. Und siehe da, ein sanfter Strahl rieselte aus dem Schlauch-Mundstücke. Alles war atemlos, Altona war gerettet.

Trotz des Braun'schen Nebengesetzes stehen die beiden gefährlichen (?) Gasolinbehälter noch immer da.

Das Council der ländlichen Munizipalität Rhineland, dem die müden Augen in einer vertraulichen Sitzung von einem Manne aus Winnipeg etwas unsanft geöffnet wurden, ist wieder eingeschlummert und Herr Peter Braun herrscht unumschränkt. Herr Braun ist ein Diplomat. Wenn er sich etwas vornimmt, so tut er es auch. Wenn er eine Sache durchbringen will, so schiebt er dem Herrn Reeve den Akt unter die Hände, was dann auch gewöhnlich unterschrieben wird und damit Punktum. Nach einer Erfrischung im Rhineland-Hause löst sich die Versammlung auf und jeder kann dann eine Monat lang darüber nachdenken, was denn eigentlich verhandelt worden sei. Herr Braun reibt sich unterdessen vergnügt die Hände und lacht sich in die Faust über die Leichtigkeit, womit er die Herren an der Nase herumführt.

Frau und Frl. Hiebert sind von einer viermonatlichen Reise aus Europa hierher zurückgekehrt. Wie verlautet, will unser runder Hotelwirt die Munizipalität um einen Zementweg ersuchen. Es würde uns nicht wundern, wenn er ihn auch bekommt. Was liegt denn auch daran, wenn die Nebengassen Stege haben, wo man sich den Hals brechen könnte und die Straßenüberbrückungen fußhoch hinausragen. Die Leute zahlen wohl auch Steuern, doch hört man nicht auf sie. Wenn nur die Umgebung des Hotels schön ist, da ist ja Geist und Leben.

Im Hause des Lehrers Siemens scheinen große Reparaturen vorgenommen zu werden. Wir erlauben uns, höflichst anzufragen, wer denn die Sachen alle liefert? Auch empfehlen wir einigen Herren, sich die Schulgesetze durchzulesen oder sie sich vorlesen zu lassen.

Mehrere Personen haben sich mit dem Ankaufe von Lots tüchtig angeschmiert. Herr Johann Schwartz weit gegenwärtig in Waldeck, wo er einen Store eröffnet; J. J. und E. Schwartz machen gute Geschäfte im Holzhandel. Es verlautet, daß noch ein Eisenladen in Altona eröffnet werden wird.

Der „Beobachter."

Fürchteten er hätte Schwindsucht.

Fruit-a-tives heilte Ihn.

Hugh McKenna, Esq.

St. Stephan, N.B., Jan. 17. 1912

Ich wünsche Ihnen zu sagen von dem vielen Guten, welches Fruit-a-tives für mich getan hat. Für Jahre war ich von chronischer Unverdaulichkeit und Magen-Leiden geplagt. Ich war sehr heruntergekommen und meine Freunde fürchteten ich hätte Schwindsucht. Ich versuchte viele Aerzte und Medizinen aber nichts half mir bis mir von Herrn McCready von St. Stephan angeraten wurde Fruit-a-tives zu versuchen, und es freut mich zu sagen, daß ich mich jetzt einer ausgezeichneten Gesundheit erfreue. Fruit-a-tives ist die beste Medizin gemacht und ich rate allen meinen Freunden dieselbe zu nehmen

Hugh McKenna.

Fruit-a-tives ist die einzige Medizin, welche Unverdaulichkeit vollständig heilen kann. Diese wundervolle Zusammensetzung von Frucht-Säften wirkt direkt auf die Leber dieses Organ, veranlassend mehr Galle zu erzeugen und mehr Galle abzugeben um einen regelmäßigen und natürlichen Stulgang zu erzeugen.

50c eine Schachtel, 6 für $2.50. Probe-Schachtel 25c. Bei allen Händlern oder direkt von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Swift Current, im August, 1912.
Werter Courier:—

Die Witterung ist jetzt kühl. Das Getreide steht prachtvoll, sodaß wir auf eine gute Ernte rechnen können. Man ist jetzt sehr mit Heumachen beschäftigt. Es fehlt hier an Arbeitern in dieser Gegend. In Manitoba soll der Hagel sehr großen Schaden angerichtet haben. Möchten doch etliche von dort durch die Zeitung von sich hören lassen. Wir bekommen an der neuen Bahn auf jeder Station deutsche Geschäfte. In Wymark hat Isaak Doell einen Eisenwaaren-Store eröffnet. In Dunehn hat Abraham Dyck einen schönen Store angefangen. Er hat bereits eine Carladung Waaren erhalten. Es sind auch bereits zwei Holzhändler dort. Es wird uns nun alles gelegener. Wir erhalten jetzt auch gute Bedienung. Hier wurden wir bis jetzt manchmal stiefmütterlich behandelt. Peter Sawarchyn kaufte sich eine halbe Sektion Hudson-Bay-Land für $20 per Acre. Er gedenkt seine zwei Meilen von Winkler, Man., gelegene Farm zu verkaufen. Peter Wiens hat sich einen Heulader von J. A. Peters gekauft. Es ist auch viel Land mit den Dampf- und Gasolin-Pflügen gebrochen worden. Swift Current hatte eine gut besuchte Ausstellung.

Die Stadt baut jetzt, als ob es eine große Weltstadt werden wolle. Die Station Neville, 30 Meilen südlich, macht gute Geschäfte. Von dort aus legt die C.P.R.-Bahn jetzt weiter südöstlich Schienen. Dort sollen die Leute bereits mit der Ernte begonnen haben. Das Land ist dort sandiger und der Boden eben leichter.

Mit Gruß,

Wm. Braun.

Eine große Anzahl von Krankheitsfällen ist schlechter Verdauung zuzuschreiben. Wenn der Magen außer Ordnung ist, gerät das ganze System außer Ordnung. Einige Dosen Chamberlain's Tabletten ist alles was Sie brauchen. Sie werden Ihre Verdauung befördern, Ihre Leber beleben, und Ihren Stuhlgang regulieren, und das schlechte Gefühl, welches man durch eine schlechte Verdauung hat, verbannen. Versuchen Sie es. Viele andere wurden dauernt geheilt — warum nicht Sie? Zu verkaufen bei allen Händlern.

Quinton, im August, 1912.

Politisches!

Einen Sieg, errungen wie noch nie zuvor. Wie es wohl einem jeden bekannt sein dart, haben wir Liberalen Saskatchewan's einen glänzenden Sieg am 11. Juli davongetragen. Dies ist ein Zeichen, daß Premier Borden, der die Reziprozität so zu ungunsten des Landes, sowie der Farmer Canadas, verwarf und der glaubte, der Farmer müsse sich einfach dareinfügen, sich gewaltig geirrt hat. Das ist aber nicht so. Die Farmer haben in den Saskatchewan-Wahlen am 11. Juli gezeigt, daß sie Reziprozität wünschen. Ich denke, daß demnächst andere Provinzen es ebenso tun werden, und zeigen, daß Canada nur allein auf die Farmer angewiesen ist. Warum sollen wir Farmer nicht ebenso handeln und sorgen für unseren eigenen Säckel, wie die Herren Conservativen und Kapitalisten. Ich mein, es sei eines jeden Arbeiters Pflicht, zuerst an sich selbst und an seine Familie zu denken und für sie zu sorgen.

Ist der Farmer nicht ein geplagtes Tier? Von früh bis spät muß er sich für den großen Sack der Maschinen-Fabrikanten abmatern, und für seine Farm-Produkte will man ihm nur Zweidrittel geben. Außerdem will man den Farmer zwingen, sein Getreide nicht woanders als in die Elevatoren für „Spott-Preise zu verkaufen. Sehet Euch vor, die Zeit ist nahe herbeigekommen daß, falls die konservative Regierung noch bei den nächsten Wahlen siegen sollte, es uns nicht mehr möglich sein wird, unseren Weizen woanders als in die Elevatoren abzuladen für 30 bis 35 Cents, da wir eben laut konservativer Politik keine Cars mehr bekommen werden. Dieses ist jedoch nur ein witziger Punkt. Wie mag es da wohl in allen anderen Sächen aussehen, die sich nicht alle zu Papier bringen lassen, da man sonst die ganze Zeitung in eine Extra-Ausgabe umwandeln müßte.

Es ist ein Rätsel! — Ich kann überhaupt nicht begreifen, wie ein Arbeiter, also hierzulande der Farmer, überhaupt konservativ stimmen kann. Dieses geschieht wohl auch meistens aus Gutmütigkeit seitens des Farmers. Er kommt also der Bitte der frechen Lügner nach und stimmt konservativ.

Stimmt ein Farmer aber konservativ, so ist er kein Vater, so ist er kein Mann, der für seine Familie sorgt. Er sorgt dann nur für das Säckel der Elevator-Männer, für die Eisenbahnen und deren hohen Frachtraten, für die teueren Maschinen u. s. w.

Dies ist aber nicht so leicht, einem jeden in seinen Brumm-Schädel hineinzubringen, und von seinem irrigen Standpunkt auf den richtigen Weg zu bringen.

Ich hatte die Gelegenheit gehabt, einen so unerfahrenen und unwissenden Mann kennen zu lernen. Der sagte mir, ja ich will diesmal konservativ wählen. Als ich nach dem Grunde fragte, da kam der gute, liebe Mann mit folgenden Ansprüchen: Ja, ich hatte 3 Jahre hindurch keine Ernte. Ich habe nicht genügend Ochsen, um mein Land zu bearbeiten, und die liberale Regierung hülft mir nicht. Es hat Mühe gekostet, um diesen Mann zu überzeugen, daß seine Vorwände, auf grundfalschen Ideen beruhen. Als ich ihn frug, ob ihm die konservative Regierung helfen kann, daß er eine Ernte bekommt, da sagte der Mann, das glaube er auch nicht. — Also —

Na, dann bleibe ich schon liberal.

Also solchen irrigen Behauptungen sind viele verfallen. Der Eine hat dies, der Andere das.

Fragen wir diesen oder jenen, von wem er das alles hat, und das Land dazu, so weißt er nicht zu antworten. Es muß einem jeden also die liberale und die konservative Politik klar gemacht werden. Wäre es allein nach den Konservativen gegangen, so hätten wir heute noch keine Leute aus Deutschland, aus Oesterreich und Rußland in Canada. Und tausende hätten im alten Lande Not leiden müssen, was sie in Canada nicht nötig haben.

Die Herren Konservativen sagten, Canada ist eine englische Kolonie, und wir wollen keine andere Nation als Engländer haben.

Die Herren Liberalen sagten aber: Kommt alle her, es ist Platz und Land genügend für tausende. Ihr seid alle Menschen und wir wollen keinen Unterschied machen zwischen Russen, Oesterreicher, Engländern, Deutschen u. s. w.

Undank ist aber der Welt Lohn! Dafür, daß man Dich aus Elend, oder aus dem Lande Egypten geführt hat, deswegen willst Du jetzt gegen die Regierung Deine Stimme abgeben.

Du sollst Dich im Gegenteil dankbar erweisen für die guten Taten. Die Dankbarkeit trat auch am 11. Juli in vollem Maße zutage.

Wenn auch nicht alle, so zeigte sich aber doch die größte Zahl der Einwanderer dankbar der Regierung gegenüber und stimmte liberal.

Wenn dem Esel zu wohl ist, geht er auf's Eis tanzen und bricht das Bein. Ich will Euch, liebe Farmer im Osten, nicht damit meinen, sondern führe nur als Sprichwort oben Genanntes an. Ich meine, mit der Zeit, und zwar schon bei der nächsten Wahl, werden die Farmer zeigen, was Reziprozität ist, und werden unseren lieben, guten Mann, Laurier an die Spitze setzen.

Als bei uns vor der Wahl von den Konservativen agitiert wurde, um Stimmen zu ergattern, hörte man auch: Wie stehts mit der Reziprozität? Da antworteteten die Herren Konservativen stolz: „Reziprozität ist tot!" Ich frug bei Gelegenheit einen Herrn Konservativen: „Ja, wer brächte sie zum Tode?" — Keine Antwort! — „Mr. Borden in Ottawa!" sagte ich ihnen.

Ich behauptete und behaupte heute, daß Reziprozität nicht tot ist, sondern es harrt der Erlösung, also der Wahl. Es steht fest, daß die Erlösung nicht allzu fern ist.

Also Farmer vom Osten, Süden und Westen, von Norden dazu, helft Herrn Laurier, und setzt Borden ab.

Ihr lieben und guten Farmer im Westen, also West-Saskatoon bis Scott, Tako, Unity, es sei auch herzlich gedankt, vorläufig meinen Versprechen hiermit nachkommend, und ich hoffe, bald Euch persönlich danken zu dürfen für gütige Unterstützung.

(Fortsetzung folgt.)

Albert Golzen.

Aerzte rieten Operation.

Geretiet durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Swarthmore, Penn. — Für fünfzehn Jahre litt ich unaussprechliche Schmerzen, und für eine Periode von ungefähr 2 Jahren hatte ich Blut-Fluß, und die Aerzte sagten mir ich würde mich einer Operation unterziehen müssen, aber ich begann Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound einzunehmen, und bin jetzt in der besten Gesundheit. Ich habe den Lebenswechsel schon überstanden, und kann Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound nicht zu hoch loben. Jede Frau soll es zu dieser Zeit einnehmen. Ich empfehle es beiden Jung und Alt für weibliche Knackheiten. — Mrs. Emily Summersgill, Swarthmore, Pa.

Erfahrung einer kanadischen Frau.

Fort William, Ont. — „Ich fühle als ob ich von dem Guten, das Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound für mich tat, nicht genug sagen könnte. Ich war schwach und müde und konnte Nachts nicht schlafen. Eine Freundin empfahl mir Ihr Compound, und ich wurde schnell gesund und stark, und kann nicht wünschen besser zu schlafen. Ich kenne andere Frauen welche es für denselben Zweck einnahmen und dieselben stimmen mit mir in das Lob für das Compound ein." — Mrs. Wm. A. Buffy, 651 South Vickar St., Fort William Ontario.

Seit wir garantieren, daß alle Briefe welche wir veröffentlichen, echt sind, ist es nicht recht anzunehmen, daß wenn Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound die Kraft hatte diesen Frauen zu helfen, es anderen Frauen, welche eben so leiden, nicht helfen wird.

Wenn Sie einen besonderen Rat wünschen, schreiben Sie an Lydia E. Pinkham Medicine Co., (Vertraulich) Lynn, Mass. Ihr Brief wird von einer Frau geöffnet, gelesen und geantwortet und in strenger Vertraulichkeit gehalten.

Gretna, im August, 1912.
Werter Conrier:—

Der Regierungs-Elevator wird abgerissen und soll irgendwo im Westen aufgebaut werden. Diedrich Klaassen und Familie kehrten unlängst von California zurück, wo sie 2½ Jahr gewohnt hatten. Auch Tina Klaassen, die im Frühjahr dorthin fuhr, ist mit zurückgekommen. Erstere dampften am 8. Mai aber wieder ab nach dem Westen. Die Heuernte, obzwar nur klein, hat sich wegen vielen Regens verzögert, sodaß die Getreideernte da ist, noch ehe die Heuernte beendet werden konnte. Das Getreide ist früher reif wie seit Jahren. Mit dem Schneiden ist bereits allen Ernstes begonnen worden. Der Ertrag wird da, wo kein Hagel war, voraussichtlich gut sein. An verschiedenen Stellen hat der Hagel aber beträchtlichen Schaden angerichtet. Viele Farmer haben ihre ganze Ernte verloren. Wenn günstiges Wetter bleibt, dann dürfte bis zum 20. August alles geschnitten sein.

Peter Friesen, Gretna; Peter Friesen, Silberfeld; Jacob Kehlers, New Bergthal; und Peter Schellenberg, Neuanlage, fuhren am Samstag nach Muenich, N.D., per Automobil. Sie wollten heute wieder zurück sein.

Corr.

„Wären alle Medizinen so wohltuend wie Chamberlains Colic Cholera und Diarrhoea Heilmittel, wäre die Welt heute viel gesünder, und der Prozentsatz der Leidenden beträchtlich vermindert," so schreibt Lindsay Scott, von Temple, Ind. Zu verkaufen bei allen Händlern.

Halbstadt, Man., im Aug. 1912.
Werter Courier:—

Viel Neues ist von hier nicht weiter zu melden. Die Farmer haben bereits begonnen, Getreide zu schneiden. Mit dem Weizen-Schneiden wird diese Woche ebenfalls noch begonnen werden. Die Aussichten für die diesjährige Ernte sind sehr günstige, namentlich da, wo der Hagel nicht hingetroffen hat. Hier ist aber auf verschiedenen Stellen viel Hagel gefallen.

Herr Dietrich Loeppky ist damit beschäftigt, sich ein Fundament unter seinem Gebäude zu schaffen. Herr Peter Heinrichs hat sich von J. Dick, Altona, eine Dreschausrüstung gekauft. Sie kostete ihn $3150. Herr Johann Friesen befindet sich auf der Krankenliste. Jetzt befindet er sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Johann M. Klaassen befindet sich jetzt in Rochester, um sich einer neuen Operation zu unterziehen. Wie die Aerzte sagen, leidet er an Darmkrebs. Heinrich und Abraham Friesen, Gnadenfeld, machten gestern eine Vergnügungstour per Auto nach dem Pembina-Berg. Bin neugierig, ob sie hinaufgekommen sein werden.

Hier ist in diesem Sommer eine neue Krankheit ausgebrochen, nämlich das Heiratsfieber. Die Aerzte stehen dieser Krankheit ratlos gegenüber, denn sie ist anscheinend unheilbar. (Glauben wir nicht, hätta! Anm. der Red.)

Wir haben seit bereits einigen Monate sehr nasses Wetter, was für die Heuernte nicht sehr günstig ist. Bei David Friesens war letzte Woche ein Begräbnis. Sie haben ihre siebzehnjährige Tochter begraben. Sie starb an der Schwindsucht. Abraham Funke von Rosenfeld beabsichtigt, bei Halbstadt zu dreschen. Er hat sich schon eine Menge Arbeit gesichert.

Mit Gruß an alle Leser

H. H. Reimer.

Vernon, B.C., im August 1912.
Werter Courier:—

Wie allgemein verlautet, soll noch eine sogenannte Gouvernement-Road dicht an der C.P.R.-Bahnstrecke von Vernon nach Armstrong gebaut werden. Das wird, falls es sich verwirklicht, eine kostspielige Sache sein. Denn es geht durch dichten Wald und dann wieder über bedeutende Seen. Es sollen auch neue, der Stadt naheliegende Felder, meistens Busch und Heuland, besonders im Norden und Osten der Stadt, zu sogenannten „City-Lots" vermessen werden, was alles zeigt, wie schnell Vernon wächst. Grundeigentum, das man vor 3 Jahren noch für $75 per Lot bekam, kostet jetzt bereits $300 bis $425 per Lot. Auch der Wert der Häuser ist tagtäglich im Steigen begriffen. Die Grundeigentums-Agenten machen gute Geschäfte.

Hier in Vernon sind zwei Wanderbilder-Theater, nämlich das „Empreß" und „Dreamland". Der Manager des letzteren hat sich einen 500 Fuß langen Film von der Reginaer Cyklon-Katastrophe kommen lassen, sodaß auch Schreiber dieser Zeilen Gelegenheit fand, die gräßlich zerstörten Stadtteile zu sehen. Es war wirklich nichts übertrieben gewesen, was in den Zeitungen gestanden hatte. Man konnte sehen, wie mit Gespannen und Automobilen Schwerverletzte nach den Hospitälern transportiert wurden. Dann sah man wieder die Rettungsmannschaften an der Arbeit.

Das Wetter ist noch immer das denkbar schönste, kühl und angenehm. Die Heuernte ist in diesem Jahre hier besonders gut ausgefallen. Alfalfa wird in schweren Erträgen heruntergemacht.

In der Stadt wird überall immer noch tüchtig gebaut und gearbeitet. So wurde mit dem Bau eines neuen Zement-Bürgersteiges an der Ostseite der 7. Straße und Barnard Avenue nordwärts nach der Elm Straße zu begonnen. Ebenso wird ein Zement-Bürgersteig von der Barnard Avenue bis zum Victoria-Hotel an der Goldstream Straße gebaut. Die alten Kraftanlagen der Stadt, die letzten Winter durch Feuer zerstört wurden, werden jetzt durch ein neues aus Zement errichtetes Bauwerk ersetzt. Die Arbeit daran macht gute Fortschritte. Der Bau wird in den nächsten Tagen vollendet sein. Innerhalb der nächsten 6 bis 10 Tagen soll auch die Post in das neue Postoffice-Gebäude verlegt werden, das sich an der Ecke der Achten Straße und Barnard Avenue befindet. Es besteht aus massiven Steinen und Ziegeln.

Letzten Donnerstag ereignete sich hier ein bedauernswerter Unfall. Herr S. Hurlock, ein Kutscher in Diensten von T. Gommont, wurde aus dem Wagen geschleudert, als die Pferde scheuten. Er fiel unglücklicherweise gerade mit der Stirn auf einen Stein und trug eine schwere Gehirnverletzung davon. Er wurde in bewußtlosen Zustande nach dem Hospital gebracht, wo er sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindet. Ein anderer Kutscher wurde ebenfalls infolge Durchgehens seines Gespanns vom Kutscherbock geschleudert. Er fiel mitten zwischen die Pferde und wurde von diesen mitgeschleift. Seltsamerweise hat er jedoch keinerlei Knochenbrüche davongetragen.

Am 30. dieses Monats starb hierselbst Frau B. Hilda Burk im Alter von 23 Jahren und 7 Monaten. Sie wurde am 1. dieses Monats beerdigt.

Die Marktpreise von dieser Woche sind wie folgt: Eier, 40 Cents; Butter, 35 Cents; Käse, 25 bis 60 Cts.; Speck, 25 bis 35 Cents; Schinken, 25 bis 30 Cents; Süßkorn, 40 Cts. per Dutzend; Tomaten, 15 Cents per Pfund; Kartoffeln $1.50 per 100 Pfund, oder 10 Pfund für 25 Cts.; Birnen, 5 Cents per Pfund; Pflaumen, 10 Cents per Pfund; Aepfel, 5 Cents per Pfund; Mehl, $4.00 per Sack, d. h. von bester Sorte; Heu, $18 per Tonne; Hafer, $35 per Tonne.

Die große Aepfelausstellung in Vermont findet a m 23. und 24. Oktober statt.

Das in meiner letzten Korrespondenz angegebene deutsche Kinder-Picknick findet nicht, wie da angegeben, am 8., sondern erst am 14. dieses Monats statt. Der Grund ist, daß etliche Mitglieder etwas krank geworden waren.

Mit vielen freundlichen Grüßen,

R. M. Schalm.

Happyland, Sask., im Aug. 1912.
Werter Courier:—

Da ich so Manches aus der Zeitung herauslese, was mir nützlich ist, so fühle ich mich verpflichtet, ebenfalls einmal etwas zu schreiben. Wenn wir hier von Hagel verschont bleiben, werden wir eine gute Ernte erhalten. Hoffentlich erhalten wir auch die versprochene Eisenbahn, die uns von großem Nutzen sein würde. Wir haben einen neuen lutherischen Geistlichen hier bekommen. Sonst weiter nichts Neues.

Herzliche Grüße

Henry Elsasser.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Besuchen Sie einmal den besteingerichteten, modernen

deutschen Fleischerladen

—von—

J. GELSINGER

Zweiggeschäft: 1618 10. Avenue —Telephon 522— und Ecke 12. und St. John-Str. —Telephon 1860—

Sie werden da das beste, frischeste und schmackhafteste Fleisch finden und Würste, nach echt deutscher Art zubereitet. Beste Bedienung und billigste Preise.

Höchste Preise für Farmprodukte, sowie auch für Schweine, Vieh und junge Hühner.

Thos. Tunnah

Möbel! Möbel!

Rosthern = Sask.

Wir erlauben uns, die Kunden von Rosthern und Umgebung zu benachrichtigen, daß wir ein Erstklassiges Möbelgeschäft eröffnet haben. Beste Qualität Möbel zu den billigsten Preisen.

Farmverkauf.

¼ Sektion Land, 20 Meilen nordwestlich von Regina, fortzugshalber sehr billig, zu $34 per Acker, zu verkaufen. Erstklassiges Land, alles in Kultur und eingezaunt, gute Gebäude, Stallungen, massiv, mit oberer Durchfahrt, Platz für 50 Stück Vieh, genügend Silos für Getreide, keine Steine noch Busch auf der Farm, beste Farmgeräthschaften.

Bedingungen: $4—5000 Anzahlung, Rest auf halbe Ernte jährlich.

Nähere Einzelheiten erteilt gern F. Bringmann, Box 505 Regina, Sask.

Hagel-Versicherung

deutsche und englische Gesellschaften.

Dampfschiffskarten

von und nach Europa. Canadische und deutsche Linien.

F. F. SIEMENS,

Land Anleihen Versicherung

Rosthern = Saskatchewan